

sonderen Wert noch durch Einfügung zahlreicher Wirtschaftstabellen und durch ein ausführliches Literaturverzeichnis erhält.

**Jahrbuch der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin,** 18. Band. Herausgeg. von F. Hayduck und W. Rommel. Verlag Parey, Berlin 1927.

Das vorliegende Jahrbuch gibt Rechenschaft über die wirtschaftliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeit der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei im abgelaufenen Rechnungsjahr. Insbesondere enthält es im Wortlaut die gelegentlich der Oktoberversammlung gehaltenen Vorträge sowie die Berichte der einzelnen Abteilungen. In letzteren sind eine große Anzahl wissenschaftlich und technisch wichtiger Beobachtungen zusammengetragen, die für die Fachkreise, aber auch darüber hinaus von großem Interesse sind. Sehr dankenswert ist die Aufnahme einer ausführlichen Statistik zur Bierbrauerei in Deutschland und den Hauptländern. Das Jahrbuch stellt eine wertvolle Ergänzung zur Wochenschrift für Brauerei dar.

Lüers. [BB. 62.]

**Tierphysiologie, Bd. II. Reizerscheinungen.** Von Konrad Hertel. 115 Seiten mit 91 Abbildungen. W. de Gruyter, Berlin und Leipzig. Sammlung Göschens, Bd. 973.

Im Gegensatz zu dem ersten Bändchen (Stoffwechsel und Bewegung<sup>1)</sup>) bringt das zweite weniger direkt Einschlägiges für den Chemiker und Biochemiker. Doch bietet es für jeden, der die Triebfedern des Stoffwechsels und den Ursprung der Bewegungen im tierischen Geschehen verstehen will, ergänzend eine willkommene Einführung auch in diese physiologischen Vorgänge, die teils den chemischen zugrunde liegen, teils selbst wieder auf chemischen Umsetzungen beruhen. Auf diese wird auch hier wieder allenthalben hingewiesen. Nächst der Physiologie des Nervensystems ist dann auch bei den Sinnesorganen besonders auf die chemischen Reize und chemischen Sinne, Geruchs- und Geschmackssinn, eingegangen und die photochemische Wirkung der Lichtreize besprochen.

E. Mangold. [BB. 54.]

## Aus den Fachgruppen.

### Fachgruppe für Wasserchemie des Vereins deutscher Chemiker.

Deutsche Einheitsverfahren für Wasseruntersuchung.  
(Nachtrag zu der Mitteilung auf S. 247 dieser Zeitschrift.)

Die erste Zusammenkunft der Mitglieder der Fachgruppe für Wasserchemie, die ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Bearbeitung der „Einheitsverfahren“ erklärt haben, fand in Kassel am 7. Februar 1928 statt. Unter den 39 Teilnehmern der Tagung befanden sich auch einige Gäste der Fachgruppe, die, wenngleich dieser nicht angehörend, ihr lebhaftes Interesse für das Vorhaben bekundeten, unter ihnen der Altmeister der Wasserhygiene, Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Gartner, Jena, und Prof. Dr. Klages vom Verein deutscher Chemiker.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden der Fachgruppe für Wasserchemie, Prof. Dr. Haupt, Bautzen, der in längeren Ausführungen die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Vereinbarung einheitlicher Wasseruntersuchungsverfahren darlegte. Es wurde sodann Prof. Dr. Thiesing von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses gewählt und leitete die Beratungen über Einteilung des Arbeitsstoffes, Organisation der Arbeit, Wahl der Referenten für die einzelnen Gebiete usw. Zu den einzelnen Verhandlungspunkten entspann sich eine umfangreiche Erörterung, an der sich fast alle Tagungsteilnehmer beteiligten. Besonders lebhafte Meinungsverschiedenheiten löste die Frage aus, ob auch bakteriologische und biologische Untersuchungsverfahren in die Sammlung der „Einheitsverfahren“ einzubeziehen sind. Man einigte sich schließlich darauf, daß zunächst die chemischen und physikalisch-chemischen Untersuchungsverfahren bearbeitet werden sollen; die bakteriologischen und biologischen Untersuchungsverfahren sollen später in einem angemessenen Umfange berücksichtigt werden.

<sup>1)</sup> Ztschr. angew. Chem. 41, 245 [1928].

Der zur Durchführung der Aufgabe gewählte engere Arbeitsausschuß setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Prof. Dr. Thiesing, Berlin-Dahlem. —

Stellvertreter: Prof. Dr. Haupt, Bautzen.

Schriftführer: Dr. Bach, Essen.

Referent für Trinkwasser: Stadtamtsrat Olszewski, Dresden. — Stellvertreter: Dr. Egger, Stuttgart.

Referent für Brauchwasser: Dr. Splittergerber, Wolfen.

— Stellvertreter: Dr. Bode, Hermsdorf-Berlin.

Referent für Abwasser: Dr. Kannmann, Hamburg. — Stellvertreter: Dr. Nolte, Magdeburg.

Eine große Anzahl der Tagungsteilnehmer hat ihre Mitarbeit auf den ihnen besonders vertrauten Untersuchungsbereichen zugesagt. Der Wirkungskreis der Referenten beschränkt sich im übrigen nicht auf Mitglieder der Fachgruppe für Wasserchemie, es wird vielmehr ihre Aufgabe sein, aus allen zugänglichen Quellen Material für Bearbeitung der „Einheitsverfahren“ zu schöpfen und alle zur Mitarbeit geeigneten Fachleute für das Werk zu gewinnen.

Es wurde der Eindruck gewonnen, daß die nach sorgfältiger Vorbereitung gut gelungene Tagung die Grundsteinlegung für ein Werk bedeutet, dessen Wert sowohl für die öffentliche Hygiene, wie für die Industrie nicht unterschätzt werden darf.

## Verein deutscher Chemiker.

### Verein deutscher Chemikerinnen.

Der Jahresbeitrag von 3,— M. für den Verein deutscher Chemikerinnen ist bis spätestens den 1. April 1928 an die Kassiererin, Fr. Dr. Langen, Dornien (Rheinland), I. G. Farbenindustrie, zu schicken. Beiträge, die bis zum 1. April nicht eingegangen sind, erlauben wir uns, durch Nachnahme zu erheben, da der Beitrag für den Deutschen Akademikerinnen-Verein bis April fällig ist.

Dr. E. Sauerborn, Schriftührerin.

### Aus den Bezirksvereinen.

**Hannoverscher Bezirksverein.** Bericht über die Sitzung gemeinsam mit dem Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine. Vorsitzender Prof. Dr. G. Keppler, Hannover. Anwesend etwa 350 Mitglieder und Gäste. — Vortrag Prof. Dr. V. M. Goldschmidt, Oslo: „Die Chemie des Erdballs.“

Vortr. erörterte die Chemie der Erde als Ganzes. Die Sonderung des Erdballs in ein System dreier flüssiger Phasen (Nickel-Eisen, Eisensulfid, Silicat-Schlacke) und einer Dampfphase (Ur-Atmosphäre) bestimmt die Verteilungsweise der einzelnen chemischen Elemente. Im Eisenkern sammeln sich solche Elemente, welche in flüssigem Eisen besonders große Löslichkeit aufweisen, wie Nickel oder Platin, auch Kohlenstoff und Phosphor; sie werden siderophile Elemente genannt. In der Sulfidschmelze sammeln sich Kupfer, Silber, Antimon und andere chalcophile Elemente. In der Silicatschmelze finden wir diejenigen Elemente, die zur Verschlackung neigen, wie Silicium, Calcium, Natrium, die lithophilen Elemente. In der Dampfphase sammeln sich Elemente, die entweder in freiem Zustande oder in Form von Verbindungen besonders flüchtig sind, etwa Stickstoff und Wasserstoff, die atmophilen Elemente.

Vortr. zeigte sodann, wie die stoffliche Sonderung der Lithosphäre, des Steinmantels der Erde, in den Hauptzügen durch Vorgänge der fraktionierten Kristallisation beherrscht wird, und wie daher kristallchemische Eigenschaften der Elemente hier die Verteilungsweise bestimmen. Es wurde dies erläutert an der Verteilungsweise der seltenen Erdmetalle, der Elementenreihe von Lanthan bis Cassiopeium, deren Vorkommen in Mineralien und deren chemische Eigenschaften besonders schöne gesetzmäßige Zusammenhänge erkennen lassen.

Weiterhin behandelte Vortr. die Wechselwirkungen der anorganischen Welt mit der Biosphäre, der lebenden organischen Natur, und zeigte, wie der Kreislauf mancher Elemente, wie jener des Phosphors oder des Jods, mit der Lebenstätigkeit der Organismen auf engste verknüpft ist. Auch die Tätigkeit des Menschen beeinflußt die chemischen Vorgänge des Erdballs bereits in wichtigen Punkten sehr wesentlich, wie an dem Beispiel des Kohlenstoff-Kreislaufes dargelegt werden kann.

Nachsitzung im Königlichen Hof mit 60 Teilnehmern.